

Koch's Entdeckung.

Die jüngsten Berliner Ergebnisse.

Berlin, 22. November.

„In der 'Klinischen Wochenschrift' berichtet Doktor Dengel... über die Erfahrungen mit dem Koch'schen Heilmittel. Dengel sagt: 'Es bedarf in gewissen Fällen einer strengen Sichtung derjenigen Kranken, welche für die Behandlung geeignet sind und welche nicht.'... Es kam früher... Punkt von vornherein nicht genug betont werden. Diejenigen Kranken, deren Leiden auf einem Punkte angekommen ist, wo die Lebensfähigkeit des Organismus auf ein Minimum reduziert erscheint und die Arbeitsleistung der Lungen in keiner Weise mehr für den Körper genügt, sind entschieden als nicht mehr für das Koch'sche Verfahren geeignet zurückzuweisen... Es mag dies hart klingen, jedoch muß immer im Auge behalten werden. Wer nicht mehr Zeit hat, das Koch'sche Verfahren zu überdauern, der taugt nicht für diese Behandlung. Daß man bei dieser Auswahl viel leichter zu weit gehen wird, als zu vorsichtig sein, liegt in der Natur der Sache. Der Kranke sollte wie sein Arzt werden bis zum Lebensende des Patienten zu dem sich bietenden Rettungsmittel greifen und man sieht doch recht Verwirrte, die sich sehr schnell unter der lebendigen Kraft dieses neuesten Seimittels erholen. Der psychische Einfluß ist hierbei nicht zu unterschätzen. Bei genügender Aussicht in der Dorrung haben sich viele Zwischenfälle bisher vermeiden lassen... doch erfordern vorgeschrittene Fälle jeglicher Art eine genaue Kontrolle mit dem Thermometer... und kann nicht genug genannt werden vor einem zu schnellen Steigen der Dosis in schweren Fällen, wenn auch hier gerade das Streben nahe gelegt sein dürfte, möglichst schnell einen Stillstand des Lebens herbeizuführen. Um den verschiedenen Arten und auch aus ärztlichen Kreisen gräufelnden irigen Vorstellungen von der durchgreifenden, gänzlich heilsamen Wirkung des Verfahrens entgegenzutreten, bedarf es nur des Hinweis, daß durch kein Selbstverleugern der Welt die einmal zerstörten Teile des Organismus wieder ersetzt werden können, und daß es auch nach Verheilung, resp. Heilung der Tuberkulose immer noch der aufopfernden, eingehendsten Tätigkeit des praktischen Arztes bedürfen wird, um dem in der Dekompensation begriffenen Organismus zu dauerndem Wohlfühlen und zur Leistungsfähigkeit zu verhelfen. Ferner bringen Bedreich's 'Therapeutische Monatshefte' aus Koch's Klinik weitere Mittheilung über die Behandlung Lungentanker: Drei Patienten mit beginnender Phthise sind von uns als sich gelöst entlassen worden, da sich ihr Auswurf als bacillenfrei erwies und zugleich die anskulatorischen Erscheinungen vollständig zurückgingen. Doch möchte ich darauf hinweisen, daß aus dem, was ich

sehen, diese beiden Punkte noch kein bündiger Beweis für die endgültige Heilung der Lungentuberkulose sind. Es können in der That die Bacillen aus dem Auswurf verschwinden und dann doch nach einiger Zeit wieder auftreten. Es finden sich ja in solcher Menge abgelagerte Kerne, die durch irgend einen Zufall geöffnet, wieder neue Bacillen frei machen können. Immerhin sind eine gewisse Anzahl der leichteren Fälle als geheilt anzusehen. Wesentlich anders liegt die Frage schon bei schwereren Formen der Phthise, vor Allen bei Beginn der Kavernenbildung. Hier haben wir bis jetzt eine endgültige Heilung noch nicht beobachtet; aber trotzdem ist mit dem Mittel auch bei diesen Fällen Wesentliches erreicht worden. Es gelang Patienten, die mit einer Abendtemperatur von 40,5 eingeleitet wurden, vollkommen fieberfrei zu machen, selbstverständlich zunächst abgesehen von den Tagen, wo sie unter dem Einfluß des Mittels standen. Wir haben die Nachschweise in den meisten Fällen prompt verschwinden lassen - ja selbst in Fällen, wo vor dem Eintritt in die Behandlung die Nenden der Kranken des Morgens zum Ausringen nach waren. Eine Abnahme des Auswurfes wurde fast in allen Fällen beobachtet, auch in den schwersten. Zugleich veränderte derselbe seinen Charakter, indem die münzenförmigen Eiterkugeln verschwand und an deren Stelle ein mehr schleimiger Auswurf nachtrahter in einigen Fällen auch ganz aufhörte. Eine Körpergewichtszunahme während der Behandlung haben wir trotz bedeutender Besserung des Allgemeinbefindens nie beobachtet.

Gehelmer Rath Koch soll kürzlich geäußert haben, man werde vielleicht erkaufen sein, wie einfach die Zusammenlegung seines Heilmittels sei. Die einzelnen Theile desselben läßt er von einer Reihe von Personen herstellen, die Art der Zusammenlegung ist noch sein Geheimniß, von dem er nur zwei Personen Mittheilung gemacht hat, um das Heilmittel für alle Fälle der Menschheit zu bewahren.

Aus der Stadt und Umgegend.

Halle, 24. November. Die Durchführung der kleinen Ulrichstraße auf die Cleariusstraße. Mit allgemeiner Betriedigung wurde i. B. die Erwerbung des Hallenerrath's seitens der Stadt von der Bürgerchaft begrüßt, und wenn man bei den Entwürfen zur Bebauung dieses Müllens, aber in Folge seiner zentralen Lage sehr werthvollen Terrains nicht gleichzeitig die nördliche Anschließung desselben mittelst Durchführung der kl. Ulrichstraße auf die Cleariusstraße ins Auge faßte, so erkannte man wahrscheinlich die Bedeutung dieser Erschließung nicht so klar

wie heute, oder aber man trug an maßgebender Stelle sehr begreiflicher Weise Bedenken, dieses an sich finanziell bedeutende Projekt noch durch ein zweites zu steigern, bevor nicht die Probe auf das erstere gemacht war. Diese Probe ist nunmehr gemacht: Ein neuer mit städtischen Gebäuden besetzter Stadttheil ist entstanden; die Stadt selbst hat hier zwei große Schulgebäude und ein Leibhaus gebaut; durch einen ansehnlichen für den Marktverkehr gewonnenen freien Platz wurde die so dringend gebetene Entlastung des alten Marktplatzes ermöglicht; endlich wurden die für Privatbauten abgetheilten Bauplätze so gut bezahlt, daß die Erwerbung der „Halle“, einen entsprechend günstigen Verkauf des noch zur Verfügung stehenden Baulandens vorausgesetzt, als eine auch finanziell sehr glückliche Operation bezeichnet werden muß.

Über eben diese Voraussetzung - wird man sagen - steht auf sehr schwachen Füßen: denn die Fälligkeit, welche die Privatkapitalisation in der „Halle“ erfahren hat, wird schwerlich zu weiteren Unternehmungen ermutigen; die Halle ist eben keine Geschäftslage, weil die Verbindung hierzu, ein lebendiger auf natürliche Wege geleiteter Verkehr fehlt! Wäre die Möglichkeit wirklich ausgeschlossen, dem Verkehr solche Wege zu schaffen, so stände es allerdings nicht gut um das, was man hier favor gemacht hat, und das werdende Kapital würde sich mit vollem Rechte von der „Halle“ abwenden. Sehr erfreulicher Weise ist dem aber nicht so, vielmehr ist in einem bereits vorhandenen Straßenzug, welcher nur geöffnet zu werden braucht, die Entwicklung eines Verkehrs gesichert, der nach analogen Verhältnissen in anderen Städten schneller, als man glaubt, eine Ausdehnung gewinnen wird, an der man sehr überzeugt sein dürfte. Man schiebe nur den Kegel weg, welcher die kleine Ulrichstraße von der Cleariusstraße abschließt, und man wird sehen, wie es nicht nur in der „Halle“ lebendig werden, sondern wie der Verkehr auch in dem westlich der großen Ulrichstraße gelegenen Stadttheile die ihm geöffneten Wege zu finden wissen wird.

Die Ausdehnung der Stadt Halle ist durch die obige Verhältnisse im Wesentlichen nach Norden und Süden gewiesen, da im Westen das Fundationsgebiet der Saale den Anbau verbietet und im Osten der Zentralbahnhof sich vorgelegt hat, der zwar die Bebauung in östlicher Richtung nicht unmöglich macht, aber dieselbe doch stark beeinträchtigt. Der von Norden nach Süden und in umgekehrter Richtung sich bewegende Verkehr geht gegenwärtig bis auf einen geringen Bruchtheil durch die Wernburgergasse, große Ulrichstraße, Kleinjüdenweg, Marktplatz, Schmerstraße, alter Markt, von wo er sich in der Richtung nach Glaucha und nach dem Steinweg spaltet. Welchen Schwierigkeiten dieser außerordentlich lebhafteste Verkehr gerade in dem fruchtbarsten Theile dieses Straßenzugs, in der großen Ulrichstraße, begegnet, ist zu

In den Preußen.

Eine löstingische Vorgeschichte von Jacob Hegner v. (Wachdruck verboten.)

Suschen fühlte jetzt inständig, warum die Mutter auf einmal so verstimmt und kurz angebunden sei. Zum ersten Male überkam das alldies willige und sanfte Mädchen eine Art von Trotz, als es sich unter innerlicher Rede und Gegenrede vornahm, die Was, die gute Was, sobald ausfallende Worte gegen dieselbe fallen sollten, in Schutz zu nehmen, natürlich mit der gesammten Ehrwürde vor der leibigenen Mutter.

Das Mittagessen kam auf den Tisch und führte den weiteren Gedankengang des Mädchens. Nach alter guter Sitte fahete es die Hände, betete aber recht gerührt das „Vaterunser“ und hinterher das „gegrüßet seist du Maria“.

Die Mutter führte fleißig, ohne ein Wort zu reden, nach dem Munde, der Vater aber kauete hoch oben herunter und piekte so derb in den weichen Speck, als wenn der an einem Schwein voll Holz und nicht voll Fleisch gewachsen wäre. Bei jedem Stich in das zarte Fleisch dachte aber der Preußenkranz an die „verehrte Bediät“ des Pastors, und ihm war, als müßte er im stillen Linnuth jedes Wort der Predigt mitten auseinander stechen, es tod machen. Aber er sprach kein Wort, da auch die beiden anderen da seinen Ton redeten. Mit Suschens Appetit war es heute gar nicht weit her.

Da, wie es eben das Dankgebet gesprochen hatte, klopfte es drangen am Fenster. Die ganze Familie schaute erquickt nach dem Fenster. Da stand des Pastors köchin, die Jungfer Marie.

„Ja, was will denn die mit uns, heut ist doch Sonntag und da sitzt man kein Schuh, auch wenn sie für die Jungfer Marie wären?“

Des Schusters Frau wollte eilig nach dem Fenster laufen und sich nach dem Geheer der Haushälterin die Pastors erkundigen. Doch stieß sie die Jungfer Marie ohne Vor ihrer anwachsenden Zucht immerdar vor, hatte sie das nur angelehnt, „Schubfentischer“ aufgedrückt und in die Stube hineingerufen: „Geh Suschen toll vor oder nach der Besper zum Herrn Pastor kommen; bleib nur sitzen, ich hab keine Zeit und weiß auch nit, was das Suschen beim Pastor machen soll; aber ich mein, das ist so mein eigen Opinion, denn mir sagt der „Här“ gar nichts, auch nit ein einzig Sterbenswörtchen über Sachen aus der Pfarre, ich mein aber doch, es wär die Befehlung von wegen denen auf dem Hof da unten.“

Mit den Worten war die geschäftige Pastorköchin fortgeglitt. Jetzt haben wir es, ja jetzt haben wir die Be-

seuerung, plagte des Schusters Frau laut und ganz gegen ihre Gewohnheit heraus. Ich kann mir schon denken, no, die Jungfer Marie hat es auch angedeutet, was der Pastor will: grade so dente ich aber auch. Wenn ich schon nichts gesagt habe, ich habe abschließlich nichts sagen wollen, so habe ich mich doch meine Meinung gemacht, und die steht fest. Jetzt sage ich kein Wort; geh du hernach zum Pastor und höre, was der sagt. Nein, ich gehe mit, denn ich bin haargenau seiner Meinung, aber nein, gehe lieber allein, du wirst dann hören, daß der grade so dente wie ich selber. Soviel sage ich aber jetzt schon, wenn wir auch arme Leute sind, daß du, - aber nein, ich sage kein Wort, bis du zurück bist vom Pastor. Jetzt gehe auf der Stelle hin, das Gesichtspüßlein bringe ich allein fertig und die Gais fittet dein Vater. Jetzt gehe und bedenke dich nicht lang.

„Ja, meine der Schuster mit langgedehnten Worten und an den Gedanken über seine so unglücklich lebhaft und höflich gewordene Frau widerkünd, Suschen kann ja auch nach der Kesper hingehen, der Pastor hat es ihm ja ganz freigestellt. Bis dahin können wir selbst ein bisschen darüber nachdenken, was er von unserm Mädchen eigentlich will. Sehe dir nur einmal das Kind an: das ist so erquickt, daß es gar nicht einmal versteht, was ihm der Pastor alles sagen will.“

Aber die Frau schmit heute jede Bemerkung ab mit den Worten: „Franz es dreht sich um mehr, als du vielleicht weißt; Suschen, setz dich auf der Stelle hin und sage ihm nur, daß ich, dein Vater und auch du selber dachten, wie er; denn ich weiß genau, was der Pastor will, und gegen dem Pastor kein Wort gibt es kein Wort in einer Pfarre.“

Suschen war in der That erschrocken, als die Jungfer Marie so fähligs draußen klopfte. Und sie war doch so, so wenn auch ein Füllis, so doch ein verhaltens Mädchen, das nicht so leicht zumalnehmen schreite. Aber heute kam es sich selbst verändert vor. Und dann die gegen alle Gewohnheit gereizte Mutter rüttelte es recht an ihrer inneren Ruhe und Gleichmüthigkeit. Jetzt kam auch noch der Pastor. Was der nur mit mir will? Ich habe an der ganzen Geschichte keinen Anteil, habe nur zufällig an der Seite von der Was getinet und bin mit ihr auf der Straße zumalmen gegangen. Das kann doch kein Vergehen sein?

Aber daß die loeben überbrachte Dreie in Verbindung mit ihrer Stellung auf dem Hofe zu bringen sei, das fühlte auch des Preußenkranz Tochter, als sie ohne ein Wort der Entgegnung den Weg zu dem nahegelegenen Pfarrhose antrat.

Dort schlen man schon auf sie gewartet zu haben;

denn in der offenen Hausthür stand die Jungfer Marie und deutete mit erster und vierständer Wiene nach dem zweiten rechts am sauberen Hausflur gelegenen Zimmer: „Kopf nur da an, der Herr Pastor ist noch in der Sallo à manger, aber er wartet da auf dich.“

Während des kurzen Weges zum Pfarrhaus hatte das Mädchen sich eingeredet, daß es auf keinen Fall den Pastor fürchte, ihm Rede und Antwort stehen werde, auch wenn er böse sei. Aber ein Pfarrhaus ist kein gewöhnliches Haus; das sieht so ernst und so feierlich brein, das ist unendlich so geleckt sauber, da schauen schon in dem Hausgang Heiligensbilder von den Wänden herab und mahnen zur Ergebung. Und auch die Luft, die durch das ganze Haus weht, ist nicht kalt und züglig, die weht einem süß und heilig, grade so wie ein dünner, feiner Weihrauchgeruch, um das Gesicht und in die Nase; Suschen hatte nur, da sie vor der Thür saghaften Gemüthes stand und schüchtern anklopfte, die Empfindung, als wenn das Haus eine Kirche und das Zimmer, das sie nun betreten sollte, ein großer Reichthum sei. Daß da drinnen ein Gottschick mit allerlei feierlichen Gerichten siehe und dahinter in aller Besaglichkeit ein im Grunde gute und gemüthlicher Herr fige, der sich über des Leibes Ägung trenne wie andere Sterbliche auch, das kam dem plöglich unsicher und ängstlich gewordenen Mädchen gar nicht in den Sinn. Es klopfte an und trat hinein auf das laute „Entrez“, das von drinnen schallte.

„Ah, das ist ja unser brad Madel, unser Nachbarskind, da komm mal her, mein Kindel, und gib mir ein Patschhändchen, siehst du, daß du auch mal ein Witte machst, das ist schön, recht brav, gelt du hast die Äpfel gern? Komm, mein Kind, gute Äpfel, wie im ganzen Dorf kein find! Da hol dir einen, mach kein Geschächten und genir dich nicht im geringsten. Da setz dich auf den Stuhl, mir grad gegenüber und hab kein Angst; du wirst nicht gebissen!“

„Stumm, dachte Suschen, indem es sich wirklich auf den bezeichneten Stuhl langsam und sitzbar niedergelassen, ohne insofern die vorgelegenen Äpfel zu beachten, ist das derselbe „Här“, der vor dem Mittag so grimmig in deinen Stuhl und auf die „Rubenstiehl“ guckte und so arg auf der Kangel raffonnirt hat!“

Suschen wußte aber bei seinen jungen Jahren noch nicht, daß bei einem guten und reichlichen Mittagessen die gemüthlichste Seele mit unvorstelllicher Gewalt in das kalte Wasser des Körpers hinabgegeben wird und nach dem berüdenen Bade umgewandelt auftaucht und mit einer großen Portion von Besaglichkeit eine Zeit lang auf der Oberfläche schwimmt. Es wußte auch nicht daß ein wohlwollender Photograph den Kunden, die mit





# Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Abgabe von Schnee und Eis von den Gemeindefstellen in hiesiger Stadt soll für nächsten Winter wieder im Wege der Wettbewerfung vergeben werden.

Angebote sind bis **1. Dezember cr.** in der Magistrats-Registatur, Zimmer Nr. 10 des Rathhauses niederzulegen, wofolbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Halle a. S., den 22. November 1890.

**Der Magistrat.**  
Stade.

Die Ertheilung von Legitimationsarten an Kaufleute und Handlungsbefugnisse zum Aufsuchen von Baaren-Bestellungen und zum Kauf von Baaren hat nach § 44a der Reichsgewerbe-Ordnung die Prüfung der Frage voranzugehen, ob bei denjenigen, für welche eine solche Karte beantragt wird, Bedenken aus den §§ 57 und 57b daselbst vorliegen.

Bei Stellung von Anträgen auf Ausfertigung von Legitimationsarten für das Kalenderjahr 1891 ist deshalb von dem im Dienst einer hiesigen Firma stehenden, in hiesiger Stadt aber nicht wohnhaften Handlungsbefugisten ein jenen Voraussetzungen entsprechendes Attest der Polizeibehörde ihres Wohn- resp. Aufenthaltsortes vorzulegen, wogegen hinsichtlich der seit 3 Jahren und länger hier wohnhaften Geschäftsinhaber und Reisenden die Prüfung der gezielten Qualifikation durch die unterzeichnete Polizei-Verwaltung erfolgt wird.

Die Prüfung wird indessen trotz thunlichster Beschleunigung mehrere Tage, wenn nicht Wochen im Anspruch nehmen und es empfiehlt sich deshalb für diejenigen, welche rechtzeitig im Besitz der Karte sein möchten, daß die bezüglichen Anträge schon 8-14 Tage vor Antritt der Reise gestellt werden und zwar entweder schriftlich bei uns oder mündlich in den magistratualischen Steuerbüreau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17.

Dabei ist der vollständige Vor- und Zunahme, die hiesige Wohnung, Geburtsort, Tag und Jahr der Expedition für welche die Karte ausgestellt werden soll, anzugeben und sofern der Betreffende nicht persönlich erscheint, auch das behördliche Zeugnis ausgenommene Signalement oder die vorjährige Karte desselben mit vorzulegen.

Die noch nicht 3 Jahre hier wohnhaften resp. ausfälligen Geschäftsinhaber und Reisenden haben außerdem den gezielten Bestimmungen entsprechende Atteste der Polizei-Behörde ihres früheren Wohn- resp. Aufenthaltsortes beizubringen.

Indem wir dies zur Kenntnis und Beachtung der beteiligten Gewerbetreibenden bringen, machen wir schließlich darauf aufmerksam, daß die Ausfertigung von Legitimationsarten nur auf Antrag der Geschäftsinhaber oder ihrer gehörig bevollmächtigten Vertreter erfolgen wird.

Halle a. S., den 8. November 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Stade.

Wegen Ausbaues wird die **Forsterstraße** zwischen Halberstädter- und Gernarstraße vom **Dienstag, den 25. d. Mts.** ab bis zur Fertigstellung der betheiligten Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 22. November 1890.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Bekanntmachung,

wegen Ausreichung des Zinscheine Reihe XXI zu den Prämien 3 1/2 %igen Staatsanleihe von 1842 und der Zinscheine Reihe II zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konfolidirten 4 %igen Staatsanleihe von 1881.

Die Zinscheine Reihe XXI Nr. 1 bis 8 zu den Preussischen 3 1/2 %igen Staatsanleihe von 1842 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1894, sowie die Zinscheine Reihe II Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der Preussischen konfolidirten 4 %igen Staatsanleihe von 1881 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1900 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. Dezember d. J. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hieselbst, Drakenstraße 92/94 unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Kassisten sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreisstoffe bezogen werden. Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinscheinanweisungen mit einem für jede der beiden genannten Schuldgattungen getrennt aufzufüllenden Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenfalls in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerierte Karte als Empfangsbekundigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bekundigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar mit einer Empfangsbekundigung versehen, sofort zurück. Die Karte oder Empfangsbekundigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinscheine durch eine der obengenannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselben die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbekundigung versehen, so gleich zurück gegeben und ist bei Auslieferung der Zinscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Zinscheinanweisungen abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 28. Oktober 1890.

**Königliche Hauptverwaltung der Staatsschulden.**  
Sydow.

**Unentgeltlich** werden Anweisungen zur Rettung von **Zeitung** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beilegen.

**M. Falkenberg, Berlin, Draken-Str. 172.** Viele Hunderte, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Im Monat **December** 1890 werden brennen:

### a) die Abendlaternen:

am 1. von 4 1/2 bis 10 1/2 Uhr Abends,				
vom 2. bis 13. "	4 1/2	"	11	"
am 25. "	4 1/2	"	5 1/2	"
" 26. "	4 1/2	"	6 1/2	"
" 27. "	4 1/2	"	7 1/2	"
" 28. "	4 1/2	"	8 1/2	"
" 29. "	4 1/2	"	9 1/2	"
" 30. "	4 1/2	"	10 1/2	"
" 31. "	4 1/2	Abds.	7 1/2	früh.

### b) die Nachtlaternen:

am 1. von 10 1/2 Uhr Abends bis 7 Uhr früh,				
vom 2. bis 10. "	11	"	7	"
" 11. bis 18. "	11	"	7 1/2	"
" 19. bis 24. "	4 1/2	"	7 1/2	"
" 25. "	5 1/2	"	7 1/2	"
" 26. "	6 1/2	"	7 1/2	"
" 27. "	7 1/2	"	7 1/2	"
" 28. "	8 1/2	"	7 1/2	"
" 29. "	9 1/2	"	7 1/2	"
" 30. "	10 1/2	"	7 1/2	"

Halle a. S., den 21. November 1890.

**Der Magistrat.**

Für die Ueberschwemmen der Ebniederung sind durch Vermittelung der Betriebskasse des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes zu Halle a. S. ferner 180 Mk., Rest der Sammlung der Handelskammer, eingezahlt durch Herrn Com.-Rath Beilke zu Halle a. S., am 14. d. Mts. hier eingegangen. Mit diesem Empfangsbekundigung sind 14 d. Mts. hier Namens der Betrügnisten allen freumblichen Geben den gebührenden Dank aus.

Torgau, den 21. November 1890.

**Der Magistrat.**

Wir haben unser Geschäft von der Poststrasse nach

## Brüderstrasse Nr. 6

in die bis vor Kurzem von der hiesigen Spar- und Vorschussbank innegehabten Geschäftsräume verlegt.

## Frenkel & Pötsch

## Frauenverein für Waisepflege.

Für die armen Waisenkinder bitten wir auch in diesem Jahre um freundliche Gaben, um ihnen den Weihnachtstag zu schmücken und sie wieder für ein Jahr mit dem Nothwendigsten zu versorgen. Unsere Schaar ist zahlreich und ihr Bedürfniß groß. Wir bitten herzlich und dringend, daß uns die Liebe, die sich der Verfassenden erbarmt, ihre Hülfe nicht verjagen möge.

Gaben von Geld und Gegenstände nehmen dankbar entgegen Frau Geheim-Rath v. Hoff, Königplatz 2, Frau Oberbürgermeisterin Stabe, Sophienstraße 22, Frau Geh. Hofrath Branne, Karstr. 31, Frä. Möbins, Langestraße 5 und der Unterzeichnete

Domprediger Albert, II. Klausstr. 12, I.

## Die Katarrhe

der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens und der Nase (Schnupfen)

Sind nur erkrankt, wenn die Ursache der Erkrankung, die Entzündung der Schleimhäute, beseitigt wird. Zu diesem Zweck, welches mit der Anwendung von **W. Voss'schen Katarrhpillen** verbunden ist, ist eine gründliche Reinigung mit anderen Mitteln in der Ordnung zu machen, daß sich die

**Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen**

welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Nutzen mit allen Zuständen von Rhinitiden und Bronchitis, mit Ausnahme von chronischen Entzündungen der Lunge und deren Folgen, wie Asthma, Emphysem, Tuberculose (auch chronisch) zu erweilen helfen. In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gekemmt oder aufgeloben und

hierdurch d. qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt.

Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, verhindern, dass Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern auch den Auswurf, dem Katarrh aber heilen sie nicht.

Man achte stets darauf, daß die obenerwähnte Schmarke und der Vertheilungsbild der Hülfschrift, in einem Original-Verpackung zu Halle a. S.: Adler- und Hirsch-Apothek.

**Größte Auswahl in Bilderbüchern**

in Papier und Leinwand, d. echte Struwwelpeter 2 Mk. zc., neue Märchenbücher von Gumpert, Hans Andersen, Grimm, Hoffmann, Lausitz 3. Jugendschriften, als: Robinson, Ederfrumpf, Waldläufer, Prinz Heinrich zc., Froebel's Kinder-Beschäftigungsmittel, Flechtarbeiten, Spritzmalereien, Dominos von 30 Pfg. bis 4 Mk., Damen- und Schnitzbretter v. 50 Pfg. b. 6 Mk., Lotter v. 10 Pfg. bis 2 Mk., Hammer v. 10 Pfg. zc. empfiehlt

zu äußerst billigen Preisen

**Albin Hentze, Halle a. S.,**  
Schmeerstr. 39.

## Auction.

Dienstag, den 25. d. Mts.  
Vormittags 10 Uhr veräußere ich in meinem Pfandlokal, Kaiser-Wilhelms-Halle, neue Promenade 8 hieselbst zwangsweise:

**1 Verticow, 4 Stück Eihle und 1 läng. Spiegel.**

Kraft,

**Gerichtsvollzieher in Halle.**

Zwei Baustellen in sehr guter Lage sind preiswerth sofort zu verkaufen.

Halle a. S., Augustastr. 13b, p.  
**R. Pauly.**  
30000 bis 35000 Mk.

werden per sofort auf ein neu erbautes Wohnhaus in der Schillerstraße zu 4 1/2 % gelohnt. Feuerkasse 42.500 Mk., Taxewert 53000 Mk. Off. Offert. unter K. 19 in der Expedition d. Bl. erbeten.

500 Thlr. gegen g. Eichh. von einem pünktl. Zinszahler sof. gesucht. Off. geg. M. 15. in d. Exped. niederzul.

**Die Selbsthilfe**  
treuer Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendbeschwerden sich gequält fühlen. Sie lesen es auch, bevor sie an einen Arzt, Apotheker, Heilanstalt, etc. gehen. Keine unrichtige Behandlung, keine unnütz verbrauchten Gelder und Kraft. Gegen Entzündung von Hals, in Rheumatis, bei Gelenken von Dr. J. Ernst, 1. Preis, 1888, Wien, Kaiserstrasse Nr. 11. - Wird in 1. Auflage veröffentlicht.

Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden, Magistrate 6

**Einen jungen Kellner.**  
der seine Lehrtzeit am 1. Juli d. J. bereits vollendet und brauchbar und tüchtig ist empfiehlt

**A. Hellring, Querfurt,**  
Hotel zur Sonne.

Ende zum sofortigen Antritt Ober-, Groß- und Klein-Architekten, Viehwärter, Anspanner, sowie Reaktionen, bekannt mit landwirthschaftl. Betriebe bei angemessen Gehalt. Meldungen an **A. Gäpfert, Apolda, Weim.-Str. Nr. 57.**

Wegen Verheirathung meines Fräuleins luche ich zum 1. Januar ein gut empfohlenes junges Mädchen, welches die feine Küche erlernt hat in einem größeren Hotel, auch sonst in der Wirtschaft mit thätig ist und sich gern mit größeren Kindern beschäftigt. Zu erbet. in der Exped. d. Blattes.

Laden-, Haus-, Tisch- und Laufmägen erhalten jederzeit Stellung durch **A. Gäpfert, Apolda,**  
Weim.-Str. Nr. 57.

Eine gesunde und kräftige Plümme luche sofort oder 1. Dezember Stellung. 24. gegenüber d. Saalischloßbrauerei.

Suche sofort oder 1. Dezember ein anfängliches Hausmädchen, welches plätten und nähen kann. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Schön eingerichtet. Wohnng. zu 70 und 75 Thaler zum 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Thorstraße 14.

Magdeburgerstr. 36 ist die herrsch. einger. II Etage 1. April zu vermieten.

**Blumenstraße 9**  
sind 2 herrsch. eingerichtete Wohnungen (part. u. II Etg.) zu verm. u. sof. od. spät z. bez.

Eine Hofwohnung sofort zu vermieten. **Geißstraße 30.**  
für den Inrentenbesitzer veranmuntlich Curt Reißmann in Halle.